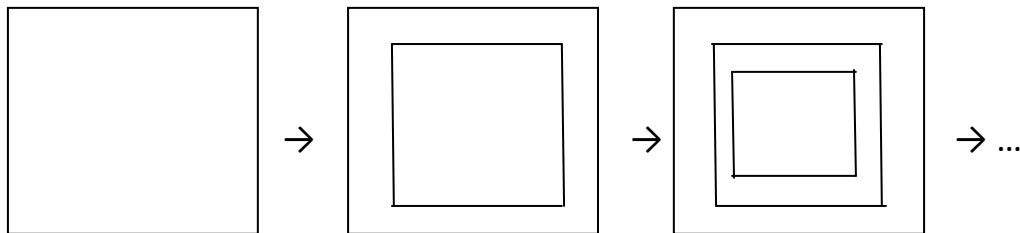


Prof. Dr. Alfred Toth

Artefakten als Zeichenstörungen im Objektraum

1. In Toth (2010) sind wir von einem offenen Raum ausgegangen. Wird in diesen ein Raum hineingestellt, so konstituiert sich zwischen dem offenen und dem in ihn hineingestellten Raum ein Verhältnis von System und Umgebung und damit ein Verhältnis von Subjekt und Objekt.



$O \rightarrow S(O) \rightarrow S(S(O)) \rightarrow S(S(S(O))) \rightarrow \dots$,

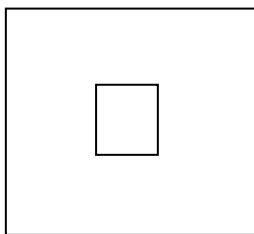
$S(O)=O', S(S(O)) = O'', S(S(S(O))) = O'''' \dots$,

$S \rightarrow (S/O) \rightarrow (S/O)'' \rightarrow (S/O)''' \rightarrow \dots$

Am Ende dieser Prozesse steht also die Auslöschung der Subjektivität im Objekt:

$S \rightsquigarrow O$.

2. Wird nun ein Artefakt (Möbel) in den zunächst leeren Raum gestellt, kehren sich die Verhältnisse um:



Das Artefact tritt als Objekt in den leeren Raum, so zwar, dass es in seine Umgebung tritt. Als solches ist das Artefact aber Teil der Subjektivität. Wir haben hier also ganz genau die zu den obigen konversen Prozesse vor uns:

$$S \rightarrow O(S) \rightarrow O(O(S)) \rightarrow O(O(O(S))) \rightarrow \dots,$$

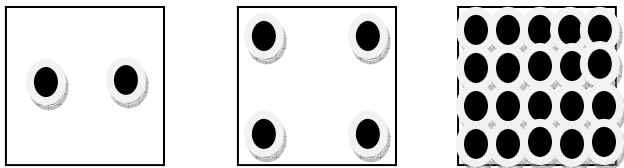
$$O(S)=S', O(O(S)) = S'', O(O(O(S))) = S'''' \dots,$$

$$O \rightarrow (O/S) \rightarrow (O/S)'' \rightarrow (O/S)''' \rightarrow \dots .$$

Am Ende dieser Prozesse steht somit die Auslöschung der Objektivität im Subjekt:

$$O \rightsquigarrow S,$$

was man mit Joedicke (1965, S. 63) durch den folgenden „Auffüllungsvorgang“ illustrieren kann:



d.h. am Ende wird ursprüngliche System von seiner Umwelt überwältigt; im Gegensatz zum ersten Fall siegt hier Subjektivität („Die Möblierung ist der konverse semiotisch-topologische Prozess zur Schizophrenie“!)

Bibliographie

Joedicke, Angewandte Entwurfsmehtodik für Archtitekten. Stuttgart 1965

Toth, Alfred, Null und Nullheit. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010 (erscheint)

14.9.2010